

Parasiten: Wie kann man sich schützen?

Achtung, Parasiten: Sind alle Zecken gefährlich? Wie schütze ich mich vor dem Fuchsbandwurm? Und wieso sollen Schwangere auf rohes Fleisch verzichten?

In der Schweiz gibt es rund 20 Parasitenarten, die beim Menschen Krankheiten auslösen können. Peter Deplazes, ehemaliger Direktor des Instituts für Parasitologie an der Universität Zürich, erklärt, wie man sich vor ihnen schützen kann.

Sheila Eggmann, St. Galler Tagblatt, 3.2.22



Was reizt Sie an der Forschung an Parasiten?

Mein Fachgebiet sind Einzeller und tierische Infektionsorganismen. Was mich reizt, ist, dass diese Parasiten sich über Jahrtausende an ihre Wirte angepasst haben. Die Verbindung zwischen Wirt und Parasit ist immer wieder sehr faszinierend.

Kann man beziffern, wie viele Parasitenarten in der Schweiz vorkommen?

Beim Menschen kennen wir etwa 20 Arten, die Krankheiten auslösen können. Weitere Arten werden gelegentlich nach Ferienaufenthalten importiert. Bei Tieren ist das ähnlich. Ein Fuchs kann zum Beispiel von rund 30 bis 40 Parasitenarten befallen werden. Auch Haus- und Nutztiere sind sehr vielen Parasiten ausgesetzt. Die Anzahl dieser Parasiten ist stark abhängig von der Haltung.

Können Sie ein Beispiel einer Parasitenerkrankung nennen, die sich in den vergangenen Jahren verändert hat?

Eine starke Veränderung beobachten wir beim Fuchsbandwurm. Dieser relativ harmlose Darmparasit des Fuchses hat einen Zyklus mit Nagern. Vereinzelt können sich auch Menschen mit Eiern dieses Fuchsbandwurmes infizieren. Bei ihnen kann es zu einer krebsähnlichen Lebererkrankung führen. Diese Erkrankung ist in der Schweiz seit über hundert Jahren bekannt. Nun haben wir beobachtet, dass nach dem Jahr 2000 beim Menschen plötzlich mehr Fälle aufgetreten sind, ungefähr zwei- bis dreimal mehr als früher.

Wie können Sie sich das erklären?

Das hat mit der erfolgreichen Bekämpfung der Tollwut zu tun. Nachdem man die Füchse gegen Tollwut geimpft hat, ist ihre Population stark gewachsen. Ein Phänomen, das neu war, ist, dass die Füchse in den Siedlungsraum vorgedrungen sind. Heute gibt es mehr Füchse rund um die Städte als auf dem Land. Deshalb sind heute viel mehr Menschen dem Risiko ausgesetzt, infiziert zu werden. Das ist ein Beispiel für eine veränderte Wildtier-Ökologie, die man nicht voraussehen konnte.

Das bedeutet, dass sich die Menschen hauptsächlich in Vorstädten mit einem Fuchsbandwurm anstecken und nicht auf dem Land?

Ja. Unsere Forschung zeigt, dass heute mehr Patientinnen und Patienten aus diesen Gebieten stammen und nicht aus wirklich ländlichen Gebieten. Es ist aber wichtig zu wissen, dass der Mensch sehr resistent ist gegenüber diesem Parasiten. Gemäss Schätzungen führt nur einer von hundert Kontakten zu einer Infektion.

Wie kann man sich vor dem Fuchsbandwurm schützen?

Es ist sehr schwierig, sich wirklich davor zu schützen. Der Hauptinfektionsweg ist der Hände-Mund-Kontakt. Gelegentlich, davon gehen wir aus, kann man die Eier des Fuchsbandwurmes auch mit nicht gut gewaschenem Rohgemüse aufnehmen. Schützen kann man sich am besten mit grundhygienischen Massnahmen wie dem gründlichen Händewaschen.

Noch bekannter als der Fuchsbandwurm ist in der Schweiz wohl ein anderer Parasit: die Zecke. Sind alle Zecken gefährlich?

In der Schweiz kommen sehr verschiedene Zeckenarten vor, aber der Gemeine Holzbock ist die häufigste und wichtigste Art für die Übertragung der Krankheiten Borreliose und FSME. Nach Stich der Zecke werden diese Erreger mit dem Speichel übertragen, ohne dass dies sofort bemerkbar ist.

Wie kann ich mich gegen sie schützen?

Die Viren des FSME werden sofort mit dem Stich übertragen. Die Bakterien, die Borrelien, brauchen hingegen 16 bis 36 Stunden. Das ist wichtig zu wissen. Denn wenn man am Abend Zecken entfernt, zum Beispiel nach einem Waldaufenthalt bei Kindern, kann man die Übertragung von Borrelien verhindern. Ansonsten schützt gute Kleidung, die verhindert, dass Zecken zur Haut vordringen können.

Und dann gibt es auch noch eine Impfung.

Ja, aber die wird fälschlicherweise als Zeckenimpfung bezeichnet. Diese Impfung wirkt nur gegen das FSME-Virus. Gegen Borrelien kann man nicht impfen lassen. Dort hingegen kann nach einem Krankheitsausbruch eine Therapie mit Antibiotika eingesetzt werden.

Wie merkt man bei sich, ob eine Zecke eine Krankheit übertragen hat?

Man kann sofort nach dem Stich nicht beurteilen, ob ein Erreger übertragen wurde. Bei der Borreliose kommt es nach etwa sieben bis zehn Tagen bei einem grossen Teil der Stiche zu einer Rötung, die sich langsam ausbreitet und Ringe bildet. Eine solche Rötung muss ärztlich behandelt werden. Es macht Sinn, dass man sich den genauen Ort merkt, wenn man eine Zecke entfernt. Bei FSME hingegen gibt es keine Symptome auf der Haut. Dort äussert sich die Krankheit später, etwa wie eine Grippe.

Der Parasit Toxoplasma gondii, der für Schwangere gefährlich ist, sagt hingegen kaum jemandem etwas. Gibt es mit ihm oft Komplikationen in der Schweiz?

Dieser Parasit ist in der Schweiz beim Menschen und bei Tieren weit verbreitet. Glücklicherweise sind jährlich nur sehr wenige schwere Fälle beim Menschen bekannt. Die Toxoplasmose ist eine parasitäre Erkrankung, die hauptsächlich bei Katzen vorkommt. Der Mensch ist ein Fehlwirt. In den meisten Fällen ist er befallen, ohne dass er erkrankt. Kritisch ist aber, wenn Schwangere das erste Mal während der Schwangerschaft mit Toxoplasmen infiziert werden. Dann kommt es zu einer Ausbreitung der Einzeller im Körper, und diese können über die Plazenta zum Fetus gelangen und dort Schäden verursachen. Ein erhöhtes Risiko zu erkranken haben auch Personen mit einem geschwächten Immunsystem, etwa Menschen mit Aids.

Wie können sich solche Personen vor einer Infektion schützen?

Toxoplasma gondii lebt unbemerkt in der Muskulatur zahlreicher Nutztiere. Das Problem ist, dass deren Fleisch nicht darauf untersucht wird. Ansteckungsquellen für Menschen sind daher von Auge nicht sichtbare Parasitenzysten im Fleisch, besonders von Schafen und Schweinen. Aber auch die von Katzen mit dem Kot ausgeschiedenen mikroskopisch kleinen Parasitenstadien, die in der Umwelt gut überleben, können Menschen befallen. Diese können in der Erde, im Wasser oder auch auf dem Rohgemüse sein. Für Schwangere ist daher wichtig, nur gekochtes Fleisch zu essen und Rohgemüse gut zu waschen.

Neben uns Menschen können sich auch unsere Haustiere mit Parasiten infizieren. Wie kann man das verhindern?

Wer Tiere hält, ist dafür verantwortlich, dass diese nicht an Parasiten leiden und sie keine Parasitenstadien ausscheiden, die Menschen gefährden können. Generelle sind regelmässige tierärztliche Kontrollen wichtig, um solche Krankheiten frühzeitig zu erkennen.

Unter www.esccap.ch können Tierhalterinnen und Tierhalter Informationen zu dieser Thematik herunterladen und sich weiterbilden.